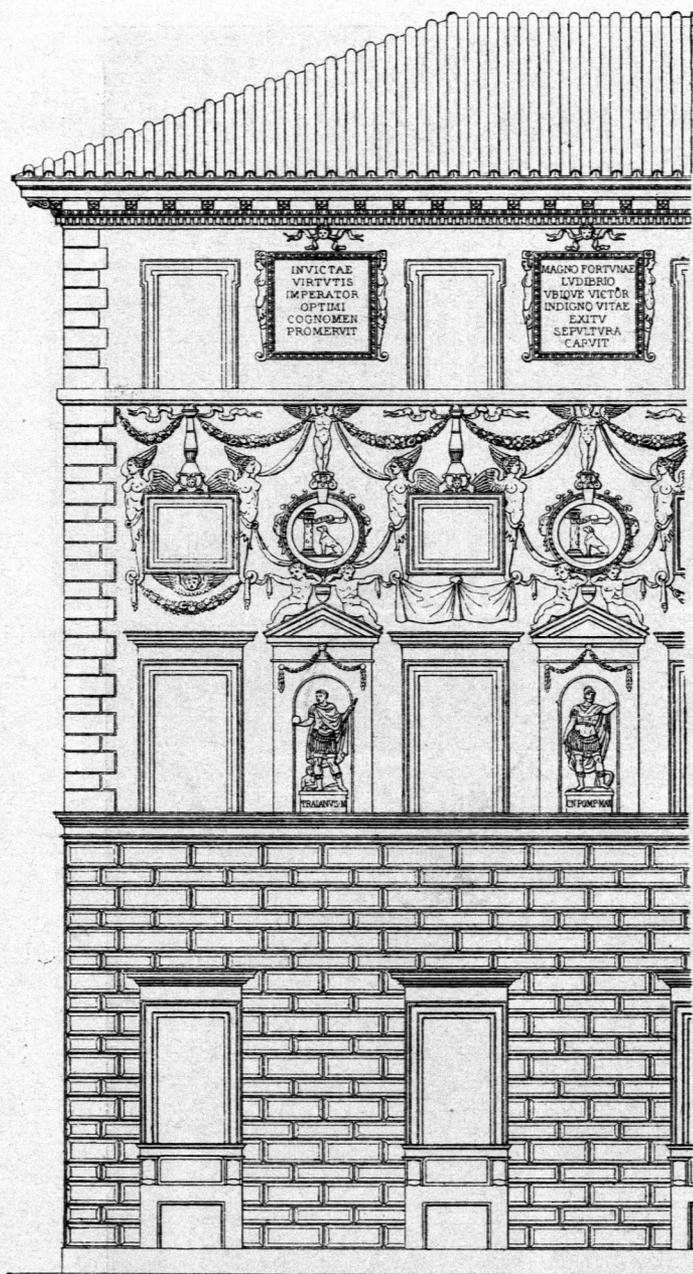


Fig. 297.

Partie von der Façade des Palaſtes *Spada* zu Rom¹³⁹⁾.

artiges Nebeneinanderstellen der einzelnen Figuren¹⁴¹⁾. Das Sgraffito wird in folcher Weise zu einer etwas harten, jedoch architektonisch stilisirten Decorationsweise, die namentlich zu einfach gehaltenen Bauformen gut paßt. Dem entsprechend hat dieselbe

¹³⁹⁾ Nach: GRUNER, a. a. O.

¹⁴⁰⁾ Ueber die Herstellung des Sgraffito siehe Theil III, Band 2, Heft 1 (Abth. III, Abſchn. 1, A, Kap. 4, unter c) dieses »Handbuches«.

¹⁴¹⁾ Vergl. Theil IV, Halbband 1, Fig. 146, S. 134 (2. Aufl.: Fig. 198, S. 154) dieses »Handbuches«.

geſucht, indem man die fehlende Architektur in Reliefwirkung auf die Fläche malte. Die Täuſchung konnte jedoch immer nur eine oberflächliche werden. Befriedigender wirken jene Compositionen, in welchen die Flächen- theilung durch Streifen bewirkt iſt, die an ſich nicht plaſtiſch ſein ſollen und innerhalb welcher, in Rahmen geſchloſſen, die eigentlichen maleriſchen Decorationen angebracht ſind (Fig. 298¹³⁹⁾.

Als eine beſondere Art der Façaden-Malerei kann die Decoration in Sgraffito bezeichnet werden¹⁴⁰⁾. Die Technik derſelben bedingt die Gegenüberſtellung von bloß zwei Farb- tönen — gewöhnlich Schwarz und Weiß — und eine umriſartige Behandlung der dargeſtellten Formen mit möglicher Vermeidung der nur in Schraffirung ausführbaren Schattirungen. Hierdurch wird eine Beſchränkung auf Flach- ornament, mit beſonderer Rückſicht auf gute Ver- theilung im Raume, nöthig; figürliche Darſtellungen können nur mit leichter Andeutung der Rundung hergeſtellt werden und bedingen ein flachrelief-

229.
Sgraffito.